

Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische

Preispapier in der Stadt für Abnehmer monatlich 6 A durch
Posten beizugeben monatlich 6.75 A; bei Post-
bestellung monatlich 7 A. Frei Haus, Erbschein westfälisch
16654. Einzelnummer 30 A. Postfachkonto Leipzig
16654. Geschäftsstelle Kälberstr. 4. Für unbetretene Zusen-
dungen wird keine Gewähr geleistet.

Anzeigenpreis Der Saep. Wilm. Zeitraum 35 A und
der Saep. Wilm. Zeitraum 35 A und
Die laufende Monatszahlung monatlich 1.50.
Anzeigen in Zahlung genommen. Anzeigebühr 50 A. Porto
besonders. Norm. Anzeigenschein 1 Uhr vorm. Fernspr. 112.
Erfüllungsort Merseburg. Belegnummer wird berechnet

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 235

Donnerstag, den 6. Oktober 1921.

161. Jahrgang

Tageschronik

Amerikanische Großbanken wollen der deutschen Industrie
Kredite für die Devisenliste zur Verfügung stellen.
Die Verhandlungen zur Klärung der Devisenfrage gehen weiter.
Die Verhandlungen über die bevorstehende Entscheidung über
Oberschlesten wiederholen sich.
Die von Zeisswerk zu zahlenden Besatzungslosten werden
auf 100 Millionen Papiermark geschätzt.
Englische Erkenntnis der Ursachen des Wertverlustes und der
Arbeitslosigkeit.

Das amerikanische Kreditangebot.

Wie unser Berliner Vertreter aus Industriekreisen erzählt,
werden die Verhandlungen zwischen der Industrie und der Re-
gierung vielfach als Tatsache dahin gedeutet, daß es bestimmt
zu einem Abschluß kommen wird. Das ist durchaus nicht der
Fall, wenn auch die Industrie in einer gewissen Mehrheit
sich für die Devisenliste bereit erklärt. Die Industrie
wird selbstverständlich nur dann mit der Regierung einig
werden können, wenn die Regierung in der Lage ist, be-
stimmte Zusicherungen hinsichtlich der Sicherheit zu
geben. Zusicherungen, die sich auch auf die bestimmte formu-
lierten Forderungen der Industrie beziehen. Da die Regierung
aber gerade in der Lage ist, z. B. in den Steuerfragen
den Forderungen der Industrie zu entsprechen, werden wahr-
scheinlich auch Verhandlungen mit den Mehr-
heitsparteien aufgenommen werden müssen. Der In-
dustrie kommt tatsächlich zu Gute, daß sie bereits jetzt am
amerikanischen Angebot auf Kreditgewährung vorliegen hat,
die durchaus erst zu nehmen sind. Die Verhandlungen mit
den amerikanischen Industriellen und Banken, die bereits in
Anlage in Berlin begangen werden, werden von dem fehlenden
Industrie-Ausschusses gebildeten Ausschuss geführt werden.
Wemertenswert ist, daß man in Amerika der deutschen
Industrie das Vertrauen entgegenbringt und ihr große
Kredite geben will, während unsere Regierung sich bisher
verweigert, die amerikanische Kreditgewährung zu be-
dingen. Die Devisenliste der Industrie auch sein mag, werden
sich die Verhandlungen doch noch zumeist nicht hinziehen.

Der deutsche Notenumlauf.

Der deutsche Notenumlauf ist von 18. Millionen Mark am
30. Juni 1921 auf 85 Milliarden Mark am 30. September
1921 gestiegen. Die Geldbedeckung betrug an diesem Tage noch
ein Prozent.

Man verhandelt weiter.

Neue Kommissar kommen die Vertreter des Zentrums, der
Deutschen Volkspartei, Demokraten und der Deutschen Volks-
partei zu einer Aussprache beim preussischen Ministerpräsidenten
Steinmetz zusammen. Es soll der Versuch gemacht werden,
aus den von den einzelnen Parteien aufgestellten Min-
derheitsforderungen die Grundzüge eines gemeinsamen
Notenprogramms zu erarbeiten. Es ist fer-
ner beabsichtigt, die Frage der Währungsreform zu be-
sprechen und der endgültigen politischen Regelung bei den
gemeinsamen Besprechungen zur Sprache zu bringen. Vor
der nächsten Woche ist mit einer Entscheidung nicht zu rechnen.
Auch in Reiches dürfen die Verhandlungen in nächster
Woche in ein entscheidendes Stadium treten.

Die Volkspartei und die Koalition.

Auf der Tagung des Geschäftsführenden Ausschusses der
Deutschen Volkspartei berichtigte Reichsstaatsminister Dr.
Stresemann über die bisher in der Frage der Regierungsbil-
dung erfolglosen Verhandlungen. Als deren Ergebnis
ist festzustellen, daß sich außerpolitisch und innerpolitisch
sehr wohl ein sachliches Programm aufstellen lassen,
das von der Volkspartei bis zur Sozialdemokratie vertreten
werden könnte. Es läßt sich dieses Gemeinschaftsprogramm
unter Umständen auch auf die Zentrumspartei ausdehnen.
Solange jedoch eine Klarstellung über die Devisenliste der
Industrie nicht erfolgt ist, müsse auch von weiteren offiziellen
Verhandlungen in der Frage der Koalitionserweiterung Ab-
stand genommen werden.

In der Aussprache stimmten sämtliche Redner Dr. Stre-
semanns Darlegungen zu. Dr. Ledig unterstützte dabei namens
der preussischen Landtagsfraktion ebenfalls die Auffassung,

Noch keine Einigung über Oberschlesten?

Eine neue Untersuchungskommission?

Berücksichtigung war gemacht worden, daß im Völ-
kerbund bereits eine Einigung über die ober-schlesten-
frage erzielt worden wäre. Das „Journal des Debats“ meldet
jedoch, daß diese Verhandlungen verfrüht sind.
„Erläuterung“ meldet, der Völkerbund zur Er-
klärung der ober-schlesten-frage habe im Prinzip einen
von einem seiner Sonderbeauftragten festgestellten Entwurf
Brund und Lloyd George unterbreitet, deren
Antworten erwartet würden. Eine sehr betrübliche
Diskussion sei wegen der Deuthener Frage ent-
standen.

Oberschlestenblätter berichten, daß eine zweite Kom-
mission des Völkerbunds in Oberschlesten einsetzt-
ten sei, der zwei Spanier und ein Engländer, ein
Belgier, ein Amerikaner, ein Schwede und ein Belgier an-
gehören.

Keine Verhandlungen mit Polen.

Von polnischer Seite ist in letzter Zeit wiederholt insinuiert
der Versuch gemacht worden, mit Zeisswerk in Ber-
lin über die ober-schlesten-frage zu verhandeln.
Wie unser Berliner Vertreter zuverlässig hört, hat die Deut-
sche Regierung diese Verhandlungen mit dem Hinweis dar-
auf abgelehnt, daß sie in der ober-schlesten-frage ihr
Recht fordern müsse und nicht in der Lage sei, Verhan-
dlungen mit Polen irgendwelche Konzessionen zu machen.
Gleichzeitig hat die Deutsche Regierung die polnische Wissen-
schaft, daß sie bereit sei, sich an der Ausübung der
Bergwerke auf polnischem Gebiet insofern zu beteiligen,
als sie die nötigen Mittel zur weiteren Aufrechterhaltung die-
ser Bergwerke gemäßen würde. Polen möchte aber in die-
sem Fall stillschweigend, daß es die deutsche Regierung hat
Oberschlesten nicht schmälen wollen. Eine beratige Er-
klärung hat Polen nicht abgegeben.

Neue polnische Grenzverletzungen.

Polnische Wachen griffen in der Nacht zum Dienstag an
zwei verschiedenen Stellen die Grenzschranke an. Der
Angriff wurde zurückgeschlagen, doch wurden dabei zwei
Beim der Grenzübergang bei Malsow wurden von Eng-
ländern und Mannschaften der Wismutungsstelle mehrere
Koten festgenommen, die polnische Flugblätter
aufhängenden Inhalts bei sich trugen.

Die französisch-polnischen Intrigen.

„N. Paese“ weist auf die Bemühungen geheimer Intriguen
seitens der Franzosen hin, die darauf abzielen, Oberschlesten
Deutschland zu entreißen. Das französisch-polnische
Berücksichtigung Ober-schlesten hat übrigens auch die durch
die französisch-polnische Intrigue früher irreführende Be-
weiserung zur Vermittlung gebracht. Eine neue Kollim-
muna würde für Deutschland noch günstiger ausfallen
als die erste. Es geht nicht vor allem, den französisch-pol-
nischen Intriguen in Gen entgegenzutreten.

daß die Notenumlaufbildung in Preußen und im
Reiche gleichzeitig vorgenommen werden müsse.

Reichsminister A. D. Scholl führte auf dem Elbinger Ver-
treter des Völkerbundsverbandes sprechen der Deutschen
Volkspartei aus, er glaube nicht an ein Zustandekommen
der Koalition. Wenn die Koalitionsvorstellungen über-
nommen, so werde die Deutsche Volkspartei eine Ausnahm-
stellung einnehmen, die es Zentrum und Demokraten ermög-
liche, auf die Deutsche Volkspartei zurückzutreten, wenn sie
sich von der Sozialdemokratie trennen hätten. Voraussetzung
dafür sei, daß die Volkspartei nicht auf alle Fälle
Oppositionspolitik treibe, sondern sich auf den Boden
der sachlichen Mitarbeit stelle.

Die Forderungen der Sozialdemokraten.

Die von der sozialdemokratischen Landtagsfraktion aufge-
stellten Forderungen zu der am Donnerstag stattfindenden
Konferenz bei Eisenberg werden in den „V. B. A.“ folgen-
dermaßen formuliert: 1. Anerkennung und Verwirklichung der
Republik; 2. Festlegung des demokratischen Selbstbestim-
mungsrechts des Volkes in Staat und Gemeinden; 3. Demo-
kratisierung der Verwaltung und Republikanisierung der
Politik; 4. Säuberung und Ausbau der Volkswirtschaft; 5. For-
derung einer gründlichen Sozialreform; 6. Schaffung eines
zeitgemäßen Disziplinargesetzes; 7. Schaffung der Grundlage
des Volkes zum Ausbau des Staatshaushalts. Das „Berl.
Tagebl.“ bemerkt hier: Wir glauben nicht, daß diese sehr all-
gemein gehaltenen Forderungen auf Widerstand stoßen wer-
den (1).

Der Kampf um die Mitte.

Von Dr. Eduard Stabler.

Die Verhandlungen über die Erweiterung der Regierungsbil-
dung im Reich und in Preußen sind im Gange. Der Kampf
der Dinge wird am besten mit den Worten „Berücksichtigung
und Vertiefung gekennzeichnet. Und das Resultat der Ver-
handlungen wird dann sein: Es bleibt beim alten.

Die Kräfte, welche in letzter Zeit zur Vorbereitung der Re-
gierungsbil- dung drängen, waren doppelter Art. Zunächst
machte sich der Druck der Reparationen geltend. Die An-
nahme des Ultimatums erfolgte durch die in der jetzigen Re-
gierung stehenden Minderheitsparteien der parlamentarischen
Mitte, wobei die Unabhängige Sozialdemokratie scharf nach-
wirkte. Im Grunde genommen war es der Druck der Friedens-
resolution von 1917, der Bloß der Revolutionsträger im
Jahre 1918. Die Unabhängige Sozialdemokratie war immer
Mitträgerin, ob sie in der Opposition oder in der Regierung
stand. Auch im Mai 1921 war die Situation schon so weit ge-
drungen, daß Erzberger glaubte, Zentrum und U.S.D. zu
einer breiten Regierung zusammenbringen zu können. Ge-
genüber dieser einseitigen Vorbereitung nach links machte sich
innerhalb des Zentrums und innerhalb der demokratischen
Partei die Angst vor der nationalen Opposition der zwei
Minderheitsparteien immer stärker bemerkbar. Während der zwei
Minderheiten des Zentrums nach links drängte, holte der rechte
Flügel nach rechts aus. Durch die doppelte Vorbereitung nach
links und rechts hoffte man die Verantwortung für die Er-
füllung des Ultimatums auf die Nichterfüllbarkeit des Ulti-
matums auf möglichst viele Schultern zu legen. Da die so-
genannte Erfüllung der Reparationsverpflichtungen eine
geradezu aufreibende Steuerpolitik bedingte, konnte man zu-
nächst durch Bildung eines Großblocks der Mitte den für die
Minderparteien gefährlichen Wahlen entgegen.

Der Wortsatz Erzberger brachte die Gefahr einer Scheidung
der Geister nach rechts und links, und damit wurde ein neuer
Druck auf die in ihrer Existenz bedrohten Minderparteien aus-
geübt. Das Zentrum schien auseinander zu zerfallen. Auch die
Kräfte der demokratischen Partei ließen sich abwärts bewegen.
Und die Mehrheitssozialdemokratie folgte dem Zug nach
links. Da fehlen zwei Regierungskandidaten ein, die Zentrum
zur Lösung seiner Partei von der Rechten, die Sozialdemokratie
zur Rettung des Zentrums gegen rechts und links. Und
diese Regierungskandidaten verband sich mit den Mittlern, die auf
Grund der Erfüllungspolitik zur Vorbereitung der Rege-
rungsbil- dung führen sollten.

Weber der Druck der Reparationen noch die Erzbergerfraktion
hätten allein vermocht, die Bildung einer großen Koalition
der Mitte von der Deutschen Volkspartei bis zur Mehrheits-
sozialdemokratie jetzt in die Nähe zu rücken, wenn nicht au-
ßenpolitische Bedenken eingewirkt hätten. Es schien, als ob Erz-
berger ein Interesse daran haben würde, daß in Deutschland
Arbeiterpartei und Industriepartei sich zur Regierungskoali-
tion entschließen, weil durch eine solche Koalition der einseitige
französische Kurs des Kabinetts Birck-Rathenau gebrochen
werden könnte.

Nun hat der englische Druck, wenn man von einem solchen
sprechen konnte, überhaupt nachgelassen. England hat wissen
lassen, daß es in diesem Augenblick kein Interesse an einem
Anglerwechsel habe. Das Kabinett, welches die Erfüllung
angebunden habe, müsse so lange regieren, bis es zum Ein-
gangsbereich der Unverfügbaren der Ultimatumverpflichtungen
gekommen sei. Mit dieser Zielsetzung Einverständnis hat für
die Sozialdemokratie das Hauptargument weg, welches vor
Görlich und in Görlich, wenn auch mehr hinter den Rücken,
gegen den Fortbestand des Kabinetts Birck-Rathenau und
für eine Veränderung der Reichsregierung im Sinne der
Deutschen Volkspartei sprach. Die Stellungnahme Einlands
hatte auch zur Folge, daß das Zentrum, das sich bereits mit
der Preisgabe Bircks mehr oder weniger abgefunden hatte,
nunmehr mit Birck sich solidarisch erklärte und damit gegen
die Deutsche Volkspartei sich stellte. Anzeichen ist die Er-
regung über den Wortsatz Erzberger völlig verloren, indem
die Minderparteien von der Scheidung der Geister nach rechts
und nach links nichts mehr zu fürchten haben. Sie glauben
weder mehr an die Einigkeit. Das Bedürfnis nach einer
großen Koalition zur Rettung der kleinen Mitte ist nicht mehr
so elementar.

In dieser Situation, wo die Frage der Regierungsbil-
dung flaktiert, während die politisch wirtschaftlichen Kräfte überall
im Aufsteig sind, sucht nun auf der einen Seite die Deutsche
Volkspartei außerhalb der reinen Politik die Unterstützung
der Industrie, während umgekehrt die Mehrheitssozialdem-
okratie, um den Einbruch von Görlich zu verhindern, in allem
die Rücksicht auf die Unabhängige Sozialdemokratie walten
läßt. Die Anhänger des Wortsatz der Mitte innerhalb der Dem-

Familien- Nachrichten.

Geboren. 1. E. Dr. med. Siegfried Hoffmann und Frau Eva geb. Koch, Berlin-Steiglitz, 1. E. Dr. med. Wilm Müller und Frau Gretel geb. Wutke, Hannover; 1. E. Georga Jenies und Frau Elisabeth geb. Braun, Offen a. Rh., 3. St. Hannover.

Beamtens-Wirtschafts-Berein Merseburg
E. G. m. b. H.
Achtung Mitglieder!!
Der Verkauf unserer Wäsche, Herren-, Damen-, Paletot-, Ulster-Stoffen
findet
nur noch bis Sonnabend, den 8. Oktober statt.
Das Verkaufsstok befindet sich nur im
„Hotel zum alten Besauer“, Dammstraße.
Schluß-Lag Sonnabend 5 Uhr.

Bekanntmachung.
Die wegen Straßenarbeiten i. St. von mir verhängte Sperrung des Spergauer Weges zwischen der Verourgerstraße und der Pfalzstraße wird hiermit aufgehoben und diese Straße für den Verkehr wieder freigegeben.
Peuno-Werke, den 5. Oktober 1921.
Der Amtsvorsteher für den Bezirk Spergau:
Im Auftrage: Cornelia

Achtung!
Gelegenheitskäufe in
neuen und abg. Herren-,
Burschen-, Schloffer- u. Dreil-
Mittel-, gehr. Schwärze, Pils-,
Rangiers, Dreil- u. Wetzels-
tonie Müll-, Scheffel, Schuhe u. Wäsche aller Art
Sportbillig
Köpfe, Leipzig (Nohlfeld),
Bei größeren Einkäufen vergüte ev. Fahrgeld.
Pambler u. Wiedererfänger Vorzugspreis.

Freitag, den 7. d. Mts., erhalte ich
mehrere große frische Ladungen

schwere
und leichte
Original
Oldenburger
Alder- u. Wagenpferde.
Louis Nürnberger
Merseburg
Am Bahnhof. Tel. 28.

**Kammfenchel,
Strohfenchel,
Fenchelspreu,
Fenchelkörner,**
kauft jeden Posten zu höchsten Tagespreisen.
Mag Kelling, Lützen
Telefon 20. Telefon 20.
Vorm. Geh. Hled. Kat. Dr. Schroders Heilanstalt
für Haut- und Geschlechtsleiden
Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 54/1. Tel. 6497
Sprechstunden des Spezialisten
Wochentags: 10-11, 3-6, 7-9, außer Mittwochs.
Sonntags 10-11. Ufersee Wasserstano.

Vertrauensmann
für große Versicherungs-Gesellschaft
sofort gesucht.
Herren, die in landwirtschaftl. und Industriezweigen gut eingeleitet sind (ehem. Offiziere, Akademiker etc.), wollen sich melden unter **U. M. 5367 an Rudolf Mosse, Halle a. S.**

**Geräumiger Laden
mit Nebenräumen**
in guter Lage gesucht. Angebote mit Preis und näheren Angaben unter **211/21** an die Expedition dieses Blattes erbeten.
Sind Juckerlose, Kalbarro usw. heilbar? Verl. Sie kosten. San-Rat Dr. Weiss's ausführl. Druckschrift. hierüber. Dr. Gebhard & Cie., Berlin W. 35, Potsdamer Straße 104.
Dr. Reppins Backöfe
Bittermand., Zitronen usw. sparsam und gut wo nicht erhält, durch **Dr. Reppin & Co., Leipzig.**

Pianos
geleg. u. preiswert bei bequemer Zahlweise. Christliche Ausführg. Schöner Garantie. **Albert Hoffmann** Halle a/S am Riebeckplatz.
Diagh. Schäferhündin
wollhaarig, 7 Mon. alt, schwarzes und kluges Tier. Kommt sich gut als Schutze u. Begleit-hund für 650 Mt. zu verkaufen. **Hirtentf. 7.1. Egl.**

Räfigroßhandlung Wünje
Merseburg
Ladengeschäft: Seitendental 2 empfiehlt
alle Sorten Käse in bekannter Güte.
Berner: **Blumenmus**
garantiert rein von Blumen aus neuer Ernte. Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Röhre
einem tüchtigen Gelegenheitskäufer. **F. Meyer**, Jung. Regenau, Berlin, Langerstraße 110.
Pfienleiden.
Glänzende Anerkennung. Nach 3 Tagen Erfolg. Zus-kunft erteilt Versandhaus „Welfisch“, Gieselsdorf (Welfisch) 542 b.

Kinderbettstelle
mit Matratze gegen Scherfensand und Zuzahlung von 150 Mark zu tauschen gesucht. Offerten unter C. H. 7 an die Exp. d. Blattes

Kaiser-Panorama
sofort veräußert. Näheres zu erfahren im Rathaus, eine Treppe, Zimmer 10 b.

**Fenchel,
Fenchelspreu
und
Fenchelstroh**
kauft
W. Gder
Lützen
Fernsprecher 389.

Sie steigen die Preise für
herren Garderobe
Kauf Sie schnell
noch zu alten Preisen
Anzüge
von 265-750 Mk.
Herr, Schloffer
ent. m. Stoffe
sojen
Gummimantel
konturrenlos billig!
Baumgürtel
Pewin, Königsplatz 9
Halle a. S. Grassimusweg
Bestellungen auch Sonntags
Bei Kauf erteilt Fahrgeld

Einmalige Gelegenheit
zu kaufen
einmalige Gelegenheit
zu kaufen
einmalige Gelegenheit
zu kaufen
einmalige Gelegenheit
zu kaufen

VEREINIGTE THEATER
Kammer-Lichtspiele
Ekt. Ritterstrasse 3.
Modernes Theater
Gr. Ritterstrasse 1
Programme von Freitag bis Montag:
Goliath Armstrong
Der Herkules der schwarze Berge
5. Teil
Der Tod im Nacken!
Sensations-Schauspiel in 6 Akten
mit **Elmo Lincoln**.
Im ersten Akt wiederholt sich die Handlung der ersten Teile kurz und sinnreich.
Kakadu u. Klebitz!
Tollies übernatürliches Lustspiel in 4 Akten. — Lachen ohne Ende! —
In der Hauptrolle:
Ossi Oswald.
„Nobody“! II. Teil
Der Meister des Bluffs!
Welt-Episode in 32 Akten mit
Preisenschauspiel, die jedem Besucher Gelegenheit bietet, einen Gewinn bis zur Höhe von 100 000 Mark zu machen.
Anfang wochentags 5 Uhr. Sonntags 3 Uhr.
In den Kammer-Lichtspielen von nachmittags 3 Uhr an: **Große Jugend-Vorstellung.**

„Rheingold“ Tel. 202
Lnh: Hugo Richter
im Kaffee **Täglich Konzert**
sowie Dies **Gute Speisen und Getränke.**
im Salska-Restaurant.
Vereinszimmer noch frei.

Tivoli-Theater, Merseburg
Direktion: Arthur Dechant.
Sonntag, den 9. Oktober, abends 7/8 Uhr
Zum letzten Mal!
Der Vetter aus Dingsda
Operette in 3 Akten von Haller und Sidonius
Musik von Eduard Künneke.

Mandolinen-Verein, Merseburg
Freitag, den 7. Oktober, im „Tivoli“
ab 7 1/2 Uhr:
Konzert-Abend.
Mitwirkende:
Mandolinen-Verein, Merseburg
Orchester-Verein, Merseburg
Leitung: Hub. König.
Sonntag, den 8. Oktober, ab 7 Uhr:
Großer Festbal.
Vollesetztes Orchester des Merseburger Orchester-Vereins

138. u. 139. Bildungsabend.
Oberschlesische Volksspiele
im Schötagartenkolon
unter Leitung von
Maler Walter Blachetta.
Sonntag, den 18. Okt., abends 8 Uhr:
1. **Das Kain- u. Abel-Spiel**
Nach alten Volksspielen der Stadt Kauffen.
2. **Die Geschichte einer Mutter**
Ein Spiel nach dem gleichnamigen Andersen'schen Märchen.

Montag, den 17. Okt., abends 8 Uhr:
1. **Der Teufel nahm ein alles Weib.**
Fahrmadelspiel von Hans Sachs.
2. **Der Schweinehirt.**
Ein Spiel nach dem gleichnamigen Andersen'schen Märchen.
Eintrittskarten zu 300 Mt. u. 240 Mt. im „Derzog Christian“.
Sonntag, den 16. Okt., nachm. 3/4 Uhr:
Kindernachmittag.
Mädchenklub: **Der Schweinehirt.**
Kaspertheater.
Eintrittskarten 1 Mt. im Derzog Christian.
Kommt alle, es wird sehr schön!
Die Leitung der Bildungsabende.

Stadttheater Halle.
Freitag, abends 7 1/2 Uhr:
Rosmersholm.
Sonntag, abds. 7 1/2 Uhr:
Dreimäderhaus.
137.
Bildungsabend.
Montag, d. 10. Okt.
abends 8 Uhr
im Derzog Christian:
**Lichtbilder-
Vortrag**
des Herrn Mittel-
lehrer Thielers:
**Kunst u. Leben
in Frankreich**
im 18. Jahrhundert.

**Verein
für
Feuerbestattung**
in
Merseburg u. Umgegend
(G. V.)
Jahres-
beitrag
nur 5 Mt.
Erhebliche
Vorteile!
Ankunft
durch den
Vorstand

Einfl. möbl. Zimmer
für sofort oder später
geleht. Offerten mit
Preisangaben an die
Exp. d. Bl. unt. B.
F. 62 erbeten.
Einmaliges **Zimmer**
möbliertes **Zimmer**
sofort geleht.
Offerten unt. D. H. 59
a. d. Expedition d. Blattes.
Junges Kaufmann sucht
1 möbl. Zimmer.
Offerten unter S. T. 52
an die Expedition d. Bl.

Möbliertes Zimmer
für sofort oder später
geleht. Offerten u. R. E.
57 an die Exp. d. Bl.
Möbl. Zimmer
am liebsten mit voller
Penion geleht.
Off. u. R. G. 41 an die
Exp. d. Blattes.

Möbliertes Zimmer
per sofort geleht.
Offert. unter E. B. 47
an die Exp. d. Blattes.
Möbliertes Zimmer
sofort geleht. Offert. unt.
C. K. 34 an d. Verwaltun-
stelle dieser Zeitung erbet.

Lubendorf über eine Expedition nach Anland.

General Lubendorf hat ein neues Interview gegeben und zwar diesmal dem Berliner Korrespondenten des "Neuhort Herald".

Expedition gegen Anland
aus. Dem russischen Volk solle durch die Expedition nicht genannt werden, im Gegenteil, es solle Abwehrmittel unterfertigen erhalten.

Der Zweck der Expedition wäre dreifach: da das russische Volk nicht mehr in der Lage ist, sich von der es beherrschenden Truppe zu befreien, so ist es zunächst die Aufgabe, ihn zu helfen.

Eine Militärwelt Deutschlands an dieser Expedition wäre unter der Bedingung möglich, daß die Alliierten sich entschließen, Deutschland nicht länger als Feind, sondern als Verbündeten zu betrachten.

Lubendorf betrachtet die militärische Hegemonie einer einzigen Macht auf dem europäischen Kontinent nicht als wünschenswert, die deutsche Nation heute militärisch beschränken, denn dieses habe eine große Arme, die mit allen modernen Waffen reichlich ausgestattet sei.

Die Weltöffentlichkeit, die diesem Einvernehmen zu gelangen, wäre dadurch gegeben, wenn Frankreich sich entschließen, das große Werk des Wiederaufbaues Anlands mit deutscher und englischer Hilfe vorzunehmen.

Lubendorf las Fragen und Antworten auf dieses Interview vor der Unterredung nach. Das Blatt bemerkt noch zu dem Interview, daß General Lubendorf mit den militärischen Kreisen mancher Länder in Fühlung stehe.

Wir können eine Postkarte unendlich aufheben, die in diesem Augenblicke ein Schüler an Schulfesttagen deutscher und französischer Truppen propagiert. Das Nationalgefühl des durch Frankreich täglich mit neuen belagerten deutschen Völkern würde sich mit Recht gegen eine herabige Zumutung auflehnen.

Preussischer Landtag

Berlin, 5. Oktober

Die zweite Beratung des Gesetzes über die Reichsrenten

Minister Fischer hat die Reichsrentenkommission in dem Willen die Reparationsverpflichtungen bis zur Grenze des Möglichen zu erfüllen, nach Kräften unterstützen.

Minister Fischer hat die Reichsrentenkommission in dem Willen die Reparationsverpflichtungen bis zur Grenze des Möglichen zu erfüllen, nach Kräften unterstützen.

Auswärtige an der Börse

Die Börse hat heute einen sehr ruhigen Verlauf genommen. Die Kurse für ausländische Wertpapiere sind im allgemeinen etwas niedriger als gestern.

Verhältnisse in den Benamerken

Die Benamerken sind heute in einem sehr ruhigen Zustand. Die Kurse für ausländische Wertpapiere sind im allgemeinen etwas niedriger als gestern.

Die Benamerken sind heute in einem sehr ruhigen Zustand. Die Kurse für ausländische Wertpapiere sind im allgemeinen etwas niedriger als gestern.

hätten die Ausführenden der Arbeiterkassen beurteilt. Die Entscheidung der Reichsrentenkommission ist einleuchtend.

Die Entscheidung der Reichsrentenkommission ist einleuchtend. Die Entscheidung der Reichsrentenkommission ist einleuchtend.

Die Entscheidung der Reichsrentenkommission ist einleuchtend. Die Entscheidung der Reichsrentenkommission ist einleuchtend.

Die Entscheidung der Reichsrentenkommission ist einleuchtend. Die Entscheidung der Reichsrentenkommission ist einleuchtend.

Politische Rundschau

Ein Guadian Professor Casell

Der Finanzkomitee des Reichstages hat heute eine Sitzung abgehalten. Die Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, dem Reichsminister für Finanzen, eröffnet.

Die Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, dem Reichsminister für Finanzen, eröffnet. Die Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, dem Reichsminister für Finanzen, eröffnet.

Die Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, dem Reichsminister für Finanzen, eröffnet. Die Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, dem Reichsminister für Finanzen, eröffnet.

Unter falscher Flagge.

Roman von M. Witt.

(Wiederholtes verboten)

"Aber, so leid es mir tut," erwiderte sie. "Aber ich war an jenem Tage zum erstenmal im Hause des Herrn Wolfhard, und ich bin mit seinen persönlichen Verhältnissen, mit seinen Freundschaften und Feindschaften so wenig vertraut, daß ich wohl wirklich die allerletzte bin, von der man wichtige Aufschlüsse erwarten dürfte."

Der Staatsanwalt schien das vollkommen einzufassen, und sie verlegte den Gegenstand, über den sich ja im Augenblicke nichts ergiebige Bemerkenswertes machen ließ.

Daß sie eine Weile von allerlei anderem geplaudert hätten, fragte die Baronin: "Sie werden doch auch auf dem Sommerfest der Grafin Hochstein sein, Herr Staatsanwalt? Ich weiß ja, daß Sie ein immer gern gesehener Gast des gräflichen Hauses sind!"

"Ich habe allerdings eine Einladung erhalten. Und ich werde ihr mit Vergnügen Folge leisten, wenn ich nicht etwa durch dringliche Dienstgeschäfte im letzten Augenblicke daran verhindert werde."

"Dann werden Sie Gelegenheit finden, mit einer allen Bekannten zu tunen, die Sie vielleicht noch nicht ganz vergessen haben, nämlich mit Frauenteil Edith Wolhard, die mir noch länger Pause wieder einmal die Freude gemacht hat, mich zu besuchen."

Ein Strahl der Freude leuchtete in den hübschen Augen des Staatsanwalts auf.

"Wie? Frauenteil Edith wieder hier? Das höre ich allerdings sehr gern! Es wird mir ein ganz besonderes Vergnügen sein, dieser lebenswürdigen jungen Dame wieder zu begegnen!"

"Ist es das? Nun, dann brauchen Sie ja nicht bis zum Fest der Grafin Hochstein darauf zu warten! Machen Sie mir das Vergnügen, an einem der nächsten Tage bei mir zu speisen! Dann können Sie die alten Erinnerungen noch besser ins Gedächtnis rufen! Ich würde gleich jetzt nach Edith schicken; aber ich weiß nicht, was sie mit dem Besuch ihrer Freundin Gerda Wolfhard, und die beiden Mädchen schweifen mit Worten draußen herum."

"Mit Frauenteil Gerda Wolfhard? — sagen Sie, Frau Baronin?" fragte der Staatsanwalt mit einem sehr

merklichen Anflug von Besorgnis. Warum aber mußte die Gründe seines Erlaunens sehr wohl begreifen; denn sie sagte mit einem kleinen Nadeln:

"Sie finden vielleicht, daß die Tochter des Herrn Wolfhard kein passender Umgang für meine junge Freundin ist! Auch ich würde mich nur zu gern der nämlichen Ansicht gewesen sein! Aber man tut den Damen von Budynowle unrecht, wenn man das Wortteil gegen das Familienoberhaupt auch auf sie überträgt! Frau Wolfhard entstammt einer sehr guten Familie, und ihre Töchter haben nicht nur eine ausgezeichnete Erziehung genossen, sondern sie dürfen sich auch der lebenswichtigen Charaktereigenschaften rühmen! Aber, wenn ich nicht sehr irrt, hören ich Edith und Gerda eben kommen!"

Die Baronin hatte sich in der Tat nicht getäuscht. Und nun gab es auch auf seinen Ediths ganz offenkundig eine sehr freundliche Uebertragung beim unerwarteten Anblick des Staatsanwalts. Sie waren während ihres letzten Aufenthaltes auf Wallberg bei ihren häufigen Begegnungen recht gute Freunde geworden, und wenn man jetzt sah, wie lange Dr. Waldberg die Hand des jungen Mädchens in der feinsten hielt, wie sie unter seinem Blick erröte und in wieviel schnelleren Atemzügen sich plötzlich ihr Bufen hob, so konnte man wohl nicht im Zweifel darüber sein, daß auf beiden Seiten die beste Zweiselt vorhanden war, diese alte Freundschaft aufzurichten.

Erkundigte sich sehr angelegentlich nach ihrem Ergehen und sprach die Hoffnung aus, sie recht oft zu sehen, weil sie einander nach der langen Trennung doch sicherlich sehr viel zu erzählen hätten. Er schien vorauszusetzen, daß ihr hiesiger Aufenthalt auf eine unabwehrbare Zeit bedreht sei, und es enttäuschte ihn sehr, als Edith lächelnd erklärte, sie hätte sich eigentlich schon in den nächsten Tagen zur Heimreise rüsten müssen, und nur mit Rücksicht auf das bevorstehende Gartenfest der Grafin Hochstein habe ihr Papa in die Abänderung des schon festgestellten Aufenthaltplanes eingewilligt, der ihr noch immer nicht anders vorkomme, denn es ein herrlicher Traum, aus dem sie eines Tages mit recht schmerzlichen Empfindungen werde erwachen müssen.

"Eigentlich ist es ja auch eine unerhörte Dreistigkeit," sagte sie, "wenn ich mich auf das Fest der Grafin gewissermaßen einschmuggeln lasse. Das Berliner Mädchenbrüder im Königsschloß. Ich möchte wohl wissen, was die Grafin

legen würde, wenn sie erfuhr, daß ich ein simples Mädchenmädchen unter ihren mehr oder weniger hochgeborenen Gästen begegne!"

"Sie würde entzückt sein!" erklärte die Baronin mit großer Bestimmtheit. "Sie ist eine der vorurteillosesten Aristokratinnen, die ich jemals kennen gelernt habe. Die Geburt gilt ihr nichts, der persönliche Wert alles. Sie werden auf ihrem Feste Teile aus den verschiedensten Gesellschaftskreisen antreffen, aber sicherlich niemanden, dessen Gesellschaft nicht in dem einen oder dem andern Sinne eine Ehre und ein Vergnügen wäre!"

Gerda, die bisher an der Unterhaltung unteilhaft geblieben war, die aber mit desto größerer Aufmerksamkeit zugehört hatte, fragte plötzlich:

"Das Gartenfest der Grafin Hochstein gilt hier für das bedeutendste gesellschaftliche Ereignis des ganzen Jahres — nicht wahr?"

"Nun, das ist die Frage wohl bejahen!" meinte Blanche. "Ebenfalls gehört es regelmäßig zu den glanzvollsten Veranstaltungen, die ich bisher kennen gelernt habe! Das Schloß und die Festräume sind ja an und für sich schon Lebenswürdigkeiten! Die Hochzeiten sind so reich, daß sie wohl kaum wissen, was sie mit ihrem eigenen Fest anfangen sollen! Sie sollten eigentlich —"

"Sie sollten eigentlich auch mit auf das Fest kommen!" sagte sie, "denn der Gedanke, daß Sie nicht an dem Fest teilzunehmen, hätte für mich eine sehr unangenehme Wirkung. Sie sollten auch mit auf das Fest kommen!"

"Sie sollten eigentlich auch mit auf das Fest kommen!" sagte sie, "denn der Gedanke, daß Sie nicht an dem Fest teilzunehmen, hätte für mich eine sehr unangenehme Wirkung. Sie sollten auch mit auf das Fest kommen!"

"Sie sollten eigentlich auch mit auf das Fest kommen!" sagte sie, "denn der Gedanke, daß Sie nicht an dem Fest teilzunehmen, hätte für mich eine sehr unangenehme Wirkung. Sie sollten auch mit auf das Fest kommen!"

(Fortsetzung folgt)

